

"The Hotel"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **1 (1892)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-522531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portzuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per linaltige
Petitzelle
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
5 frs. par an,
3 frs. pour 6 mois.
Pour l'étranger
le port en sus.
Les sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la
petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas
de répétition de la
même annonce
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum

1. Jahrgang. — 1^{re} ANNÉE.

Organe et Propriété

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse Nr. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

TÉLÉPHONE N° 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre société en la personne de

Mr. Frédéric Betschen

Propriétaire de la Pension Visinand à Montreux
décédé le 8 Décembre à l'âge de 39 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:
Le Vice-président:
J. Döpfner.

Neujahrgratulationen.

Letztes Jahr ist in unserm Mitgliederkreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Kellnerschule, von den ceremoniellen Neujahrgratulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebigen grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten der gleichen Schule, — welche unter dem Namen «Fachscheule des Schweizer Hotelier-Vereins» im nächsten Herbst zur Eröffnung gelangt, — an die Redaktion der «Hotel Revue» in Basel, einzusenden.

Die Spender werden vor Neujahr in der «Hotel Revue» veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrgratulationskarten entbunden.

Lucerne, 14. Dezember 1892.

Schweizer Hotelier-Verein
Der Präsident: J. Döpfner.

Souhaits de Nouvelle-Année.

L'an dernier déjà, un certain nombre de nos Sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole spéciale de sommeliers. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la Rédaction de l'«Hotel-Revue» toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette intéressante institution qui doit s'ouvrir l'automne prochain sous le nom d'«Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôteliars».

Les noms des donateurs seront publiés avant la fin du mois dans l'«Hotel-Revue» et ces derniers peuvent, grâce à leur subsides, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 14 Décembre 1892.

Société Suisse des Hôteliars,
Le Président: J. Döpfner.

Vortrag vom letzten Jahre } Fr. 305
Transport de l'année dernière }

Hr. Berner, F., Hotel Euler, Basel Fr. 20
» Bon, A., » Rigi-First » 10
» Döpfner, J., » St. Gotthard, Luzern » 20

Hr. Erne, M.,	Hôtel Schriöder, Basel	Fr. 10
» Flück, C.,	» Dreikönige, Basel	» 20
» Hofer, K.,	» » » »	» 5
Wwe. Lorenz,	» Métropole »	» 10
Hr. Lutz, W.,	» Krafft, »	» 10
Wwe. Meister,	» National »	» 10
Hr. Merian, E.,	» Schweizerhof »	» 20
» Müller, G.,	Restaurateur, Bad. Bahnhof	» 5
» Otto, P.,	Hotel Victoria, Basel	» 15
» Rey-Guyer, S.,	Hotel Falken, Basel	» 10
» Wehrle, Hotel Wildenmann,	Basel	» 5
» Weidmann & Müller, Hotel Bellevue,	Basel	» 10

Fr. 485

Leysin ob Aigle.

(Eine Reiserinnerung.)

Nach 14tägigem Aufenthalt auf «Mont-Fleuri», der immer blühenden Anhöhe bei Territet, fassten wir den Entschluss, die neue Winterstation Leysin zu besuchen. Gesagt, gethan!

Wenn auch das Morgengrauen einen jener düstern Herbsttage, die hier zwar in Folge der äusserst geschützten Lage sehr selten sind, voraussehen liess, so schreckte uns das nicht ab und punkt 8 Uhr Morgens machten wir (ich reiste nämlich mit meinem Sohn) uns auf den Weg zur Station Glion-Territet. Kurz vor Abgang des Zuges, 9 Uhr 15, war die kleine Station schon sehr belebt: Engländer mit kurzen Hosen und Bergschuhen, geschprächige Französinen, einige deutsche Damen und Herren, letztere wahrscheinlich Offiziere in Urlaub, kurz ein buntes Durcheinander. Auf den fröhlichen Gesichtern war die Hoffnung auf einen schönen Tag nicht geschwunden und richtig sah man auch bald hinter den gegenüber liegenden Bergen die Sonne emporsteigen. Im gleichen Moment, als wir diese freudig stimmende Wahrnehmung machten, brauste der Zug von Montreux her und im Nu waren die Coupé's erreicht. Beim Aufstieg begegnete ich zweier meiner Kollegen aus Baden-Baden, die, wie wir, eine kleine Reise machten und Territet als Zielpunkt gewählt hatten. Im Coupé selbst überraschte mich freudig die Anwesenheit eines Kollegen von Ouchy, der mit seiner kleinen netten Tochter und zwei Cousinen ebenfalls Leysin zu besuchen beabsichtigte.

Die Strecke zwischen Territet und Aigle lag bald hinter uns und nun ging es theils zu Wagen, theils zu Fuss Leysin zu, welches auf Schuhmacher's Rappen schon in zwei Stunden, per Wagen aber in vier Stunden erreichbar ist. Die Strasse, welche ich vom Sommer her noch kenne, ist sehr gut unterhalten, gegenwärtig zwar etwas steinig. Dieselbe führt über Sepey und von da steil am linken Abhang hinauf bis man die Ebene erreicht, wo dann auf einmal das Dorf Leysin zum Vorschein kommt. Hoch darüber fesselt den Blick das majestätisch gelegene «Grand Hotel».

Ein zuvorkommender galanter Wirth empfing uns, es war Mittag 2 Uhr. Welch' entzückender Punkt dieses Fleckchen Erde, 1450 Meter über der Meeresfläche und dabei 19 Grad Wärme. Das «Grand Hotel» ist den modernsten Anforderungen entsprechend gebaut. Ein Aufzug brachte uns in die obere Stockwerke und erst von dort aus konnten wir uns ein wahres Bild von der herrlichen Lage machen und den richtigen Begriff von dem wunderbaren Klima bekommen. Kein Lüftchen wehte, kein Wölkchen am Himmel und welche Fernsicht. Feenhaft wie «Tausend und eine Nacht».

Das Innere des Hauses ist sehr geräumig, besitzt Corridore mit Luft und Licht. Marmortreppen führen in die obere Etage und die öffentlichen Räume sind auf's Geschmackvollste eingerichtet. Für diejenigen Gäste, die lungenleidend sind, ist in jeder Hinsicht gesorgt, gedeckte Veranden, welche dem Kranken zu jeder Zeit erlauben, seine Zeit im Freien zuzubringen. Spaziergänge im nahen Walde und einladende Ruheplätzchen eine Menge.

Am 4. Tage (20. November) war, wie gezaubert, bei Tagesanbruch alles mit Schnee bedeckt. Welcher Kontrast mit dem Tage zuvor. Die Sonne sandte ihre Strahlen noch mit mehr Kraft und die Luft war rein, wie Kristall. Den Nachmittag verbrachten wir mit Schlitteln und mancher Purzelbaum lief mitunter. Alle diese Abwechslungen trugen sehr zur Unterhaltung bei und so verschwanden acht Tage wie im Nu. Auf! hiess es, wieder nach Leman's Gestade, wo uns statt Schnee der schöne blaue See entgegenlachte. Auch da lässt sich's gut wohnen, besonders im Kreise seiner Angehörigen.
A. R. A.

„The Hotel.“

Nachdem nun die Nummern 2 und 3 dieses schweizerfeindlich gesinnten Blattes erschienen sind, ist es wohl an der Zeit, demselben wieder einige Zeilen zu widmen, haben wir doch versprochen, unsere Leser diesbezüglich auf dem Laufenden zu halten. Nicht nur die Schweiz, sondern namentlich auch die Riviera liegt dem Blatte schwer auf dem Magen und sind ihm und seinen Korrespondenten keine Mittel zu gering, um, wenn es ihnen möglich wäre, dem dorthin fliessenden Fremdenstrom ein Hemmniss in den Weg zu legen: Wir greifen aus einer in Nr. 2 von «The Hotel» erschienenen Korrespondenz einen Theil heraus, um unsern Lesern zu zeigen, wie wenig scrupulose die Mitarbeiter vorgehen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Es heisst in der betreffenden Korrespondenz u. A.:

«Obwohl die ganze Riviera an und für sich schon ganz erhebliche Mängel aufweist, so zeigen sich überdies noch in jeder einzelnen Stadt des Littoral eine Anzahl «Spezialitäten», auf welche ich diejenigen Reisenden aufmerksam machen möchte, die sich in diese Gegend wagen.

Ich mache mit Nizza den Anfang, mit dieser «Königin der Riviera». Was die klimatischen Vortheile von Nizza anbetrifft, so sind selbst die Aerzte noch nicht einig darüber, ob der Kranke überhaupt etwelchen Nutzen für seine Gesundheit daraus zieht, sicher aber ist, dass wenn schon der Gesunde bei seinem Aufenthalt in Nizza sein Leben riskirt, dass dann für den Kranken um so weniger Aussicht vorhanden ist, seine Lebensstage zu verlängern.

Von den liebenswürdigen Eigenschaften, die der Geschäftswelt (darunter natürlich auch die Hôteliars. Die Red.) von Nizza eigen sind, hebe ich in erster Linie die Habgier hervor, welche beinahe sprichwörtlich genannt werden darf. Sie zeigt sich im höchsten Stadium bei Ankunft des Fremden, wenn er, müde und entkräftet von der Reise, am Bahnhof in Nizza aussteigt und sein Handgepäck mit-sichtragend seinen Ausweg aus dem Bahnhof sucht, um per Droschke sein wahrscheinlich schon vorher bestimmtes Absteigequartier aufzusuchen. Ein rufendes, kreischendes, gestikulirendes, sich wie Wilde oder Briganten gebührendes Hotelpersonal, stürzt sich wie verrückt auf ihn, entreisst ihm sein Handgepäck, sich untereinander beschimpfend und prügelnd, bis es endlich einem unter ihnen gelungene ist, sich des «Opfers» zu bemächtigen. Dieser «Sieger» führt ihn dann im Triumph bis zum Omnibus oder Rumpelkasten, je nach dem Rang des Hotels. Kaum im Hotel angekommen, wird der Fremde in eines der Frontzimmer der ersten Etage «geschupft», unbekümmert, ob der Preis des Zimmers mit der Börse des Fremden übereinstimmt oder nicht. Wendet er etwas dagegen ein, z. B. dass seine Ansprüche bescheidenere seien, so sinkt er ganz bedeutend in der Achtung beim Hotelier und es wird ihm einfach erwidert, alle übrigen Zimmer seien besetzt. Schickt sich der Fremde in das Unvermeidliche, so bleibt

